

Henckell, Karl: Wie ist des Menschen Auge trüb verschleiert (1896)

- 1 Wie ist des Menschen Auge trüb verschleiert,  
2 Wenn ihm der Mensch in nackter Wahrheit naht!  
3 Der Treuste selbst scheint ihm ein Apostat,  
4 Der nur der Seele zarte Wandlung feiert.

5 Am schnellsten steigt im Kurs, was, abgeleiert  
6 Zur Dutzendweise wie ein Automat,  
7 Am Heiligtum des Herzens übt Verrat  
8 Und im bewährten Brushton biedermeiert.

9 O, wohl ist's schwer, ein Freier ohne Wanken  
10 In dir zu bleiben, wenn die Welt dich zerrt  
11 Gewaltsam auf den Schauplatz enger Schranken.

12 Und doch! Der Ausweg bleibt dir unversperrt,  
13 Hältst du vom Leib dir Schwätzer und Tartüffen  
14 Und läßt vom Schellenklang dich nicht verblüffen.